



Fiesta auf mexikanisch, mitten in Schweden: Die Pfadfinderinnen aus Altenhagen I mischen sich unter ihre Freunde aus Nordamerika.

Fotos: pr.

Pfadfinder sind glücklich, zufrieden – und müde

Stamm Chico Mendes aus Altenhagen I kehrt vom World Scout Jamboree aus Schweden zurück

Altenhagen I (ric). Es waren drei aufregende Wochen in Schweden für die 24 Teilnehmer aus Altenhagen I: Die Jugendlichen des Stammes Chico Mendes haben bei ihrer spannenden Exkursion im Norden Europas auch das zehntägige Welterpfadfindertreffen in der Nähe von Kristianstad besucht.

Dort trafen sie mit ihren 17 Freunden aus Bückeburg auf sage und schreibe 40.000 Gleichgesinnte aus 164 Nationen. Das deutsche Kontingent hatte sich vier Tage vor dem Start des Jamborees, so der Name des Treffens, in einem Vorlager in Südschweden ein-

gestimmt und vorbereitet. Es galt zunächst, widrige Wetterverhältnisse zu meistern. Doch die Vorfreude wuchs trotz der vielen Regenschauer. Es begann eine aufregende und spannende Zeit. Zehn Tage pulsierte das Leben in einer riesigen Zeltstadt auf dem weitläufigen Gelände bei Kristianstad. „Vielfältige internationale Kontakte wurden geknüpft, Freundschaften entstanden“, berichtet Betreuer Andreas Baenisch. Zur Ruhe kamen die Altenhäger kaum: Die jungen Erwachsenen waren täglich von 7 bis 24 Uhr auf den Beinen. Neben den Großveranstaltungen, da-

runter die Eröffnung und die Schlusszeremonie sowie der „Culture Festival Day“, gab es viele kleine, spannende Begrenzungen. Teilnehmer Mike Smykala kommunizierte regelmäßig mit den Freunden in Springe, berichtet der Welt außerhalb des Camps von den Erlebnissen.

Einer von vielen Höhepunkten sei ein internationaler Abend mit Pfadfindern aus Mexiko gewesen, so Baenisch. Beim gemeinsamen Essen bereitete die Gruppe nationale Speisen zu. Es wurde gespielt, gesungen und getanzt. Gastgeschenke wurden ausgetauscht, Kontakte geknüpft



Mike Smykala mit Sombrero und mexikanischen Mädchen.

und intensiviert. Gegenseitige Besuche veranstaltete die deutsche Delegation auch mit Jugendlichen aus Frankreich, Holland, Südtirol und den USA.

Nach einer beeindruckenden Schlussveranstaltung reiste ein

Trupp noch für fünf Tage in ein Scoutzentrum in Südschweden. Aktive Erholung war angesagt, Eindrücke sollten verarbeitet werden. Beim Kanufahren und auf Städte-touren lernten sie Land und Leute kennen – damit verbunden war die Rückkehr zum klassischen „Pfadfinden“ auf übersichtliche und genießerische Weise. „Zum Erholen hat's nicht ganz gereicht“, sagt Baenisch. So wurde die Rückfahrt von allen mehr oder weniger verschlafen. Einige träumten dabei wohl schon von Japan: Dort findet in vier Jahren das nächste Welterpfadfindertreffen statt.